

Dritte Schreibwerkstatt

Szenario

Zemp Richard

Kunz Louis

Neue Welt

Seit knapp zwei Jahren lebe ich nun hier, auf dem Walliser Talboden, in St.Léonard. Die umgebende Berglandschaft war anfangs stark ungewohnt. Ich kannte diese vorab nur von Abbildungen aus Büchern. Inzwischen habe ich mich jedoch daran gewöhnt und empfinde sie beruhigend. Auf 25m² Wohnraum, habe ich alles, was ich brauche. Durch den grosszügigen Laubengang kam ich anfangs schnell ins Gespräch mit anderen Bewohnern hier im Haus. Der Aussenbereich ist südlich, zur Strasse hin ausgerichtet. Eine breite Baumallee trennt den Langsamverkehr zum Autoverkehr. Es ist ein Ort des Transits, zugleich aber auch jener der Begegnung und Interaktion. Früher, so hat man mir gesagt, war dies eine einzige breite Asphaltwüste. Ein Raum, gebaut für das Auto. Durch Abwendung zum Benzin und Stärkung des Nahangebots eroberte der Mensch den Raum jetzt zurück!

Ich selbst besitze ein Velo, welches ich vom Händler im Erdgeschoss günstig erworben habe. Morgens fahre ich damit unter dem Blätterdach der Bäume zu meiner Arbeit. Vor ungefähr einem Jahr habe ich im Kaffee «mes amis» angefangen zu kellnern. Dieses liegt im Erdgeschoss eines hohen Turmes. Von weitem erblicke ich ihn. Durch seine Höhe und blau schimmernde Fassade ist er ein Orientierungspunkt der Strasse. Auch im Wallis sind die klimatischen Änderungen zu spüren. Es wird heisser, trockener und die Witterung extremer. Durch die natürliche Beschattung der Baumallee kann ich die Gäste dennoch im Freien bedienen. Es ist eine kühle und grüne Oase. Genau diese schattigen Plätze wurden über die letzten Klimaverändernden Jahre zu den Nummer 1 Aufenthaltsorte des Wallisers Rohnetals.

Abends treffe ich mich mit meinen Freunden. Viele davon kenne ich aus der Zeit der Einreise. Wir treffen uns bei Edwin, dem Kioskverkäufer auf der Strasse. Hier trifft man sich, tauscht sich aus und verweilt. Die Fussgänger haben hier Vortritt. Der Platz wird von einem Betonsockel zониert. Dieser dient als Bühne für gemeinschaftlichen Anlässen. Für heute wurde ein OpenAir-Kino aufgebaut. Alle, die wollen, sind herzlich willkommen. Kurz noch eine Zigarette bei Edwin, danach gehen wir gemeinsam zur Tribüne.

Einmal in der Woche, gewohnt am Mittwochabend, telefoniere ich mit meiner Frau und meinem Sohn. Beide leben noch in Buto in Ägypten. Dort, wo das Nildelta durch den steigenden Meerwasserspiegel immer mehr zum Problem wird. Sie kommen in einem halben Jahr nach. Bis dahin bereite ich alles vor, hier, in meiner neuen Welt.